

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1946**

105 (9.11.1946)





# Die Parteien zu Wahl und Verfassung

## CDU: Verfassung und Landtagswahl

Von Generalsekretär Anton Schwan, Karlsruhe

An der Gestaltung der Verfassung für Württemberg-Baden haben alle Parteien mitgearbeitet. Daß sie als Gemeinschaftswerk zustande kommen, soll ausdrücklich als Verdienst der Männer und Frauen anerkannt werden, die trotz ihrer unterschiedlichen weltanschaulichen und politischen Herkunft schließlich über alle Bestimmungen der Verfassung sich einigten und damit die Aussicht auf die weitere fruchtbare Zusammenarbeit aller staatsbildenden Parteien eröffneten.

Wenn diese Tatsache mit Befriedigung festgestellt werden kann, so darf doch gleichzeitig auf den amtlichen Bericht des Verfassungsausschusses hingewiesen werden, aus dem hervorgeht, daß die Fraktion der Christlich-Demokratischen Union, die von den 100 Mitgliedern der Landesversammlung 41 stellte, am Gelingen des Verfassungswerkes führend beteiligt war. Ihrer Entschlußkraft und Verantwortungsfreude sind in erster Linie diejenigen Bestimmungen zu verdanken, in denen das christliche Gedankengut, das immer noch der Kern der abendländischen Lebenshaltung ist, zur Geltung gebracht werden konnte.

Schon der feierliche Vorspruch der Verfassung, in dem der Name Gottes genannt wird, geht auf einen Antrag der Union zurück.

Im ersten Hauptteil der Verfassung, der vom Menschen und seinen Ordnungen handelt, sind es dann die Grundrechte, zu deren Formulierung die Union wesentlich beigetragen hat. Insbesondere ist der Schutz des Eigentums und des Erbrechts — letzteres war im ursprünglichen Entwurf überhaupt nicht berücksichtigt — in der von der CDU beantragten Form schließlich einstimmig angenommen worden. Dabei hat die Union durchaus anerkannt, daß auf allem Eigentum eine soziale Hypothek lastet und die jeweilige Eigentumsordnung nach den Forderungen der Gemeinwohl auszurichten ist.

Die Artikel über die Familie, die die Festigung und Erneuerung des geordneten Familienlebens, die Achtung der häuslichen Arbeit als Berufarbeit, die Neuordnung des ehelichen Güterrechts zugunsten der Frau vorsehen, und vor allem die Erziehung der Kinder zum natürlichen Recht und zur obersten Pflicht der Eltern erklären, sind durchweg auf Antrag der CDU in die Verfassung aufgenommen worden. Im Entwurf fehlten derartige Bestimmungen vollständig.

Der Abschnitt über die Sozial- und Wirtschaftsordnung erhielt auf Antrag der CDU Bestimmungen über die Arbeit als sittliche Pflicht und das Recht auf Arbeit, über die Gleichstellung der Frau mit dem Manne im Beruf, über den gerechten Lohn, ausreichende Freizeit, Urlaub und Sonntagsruhe. In allen Fragen, die die Stellung des Arbeitnehmers im Betrieb, das Sozialverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und die Neuordnung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens betreffen, hat die CDU wertvolle Anregungen gegeben und im wesentlichen sich mit der SPD geeinigt.

Mit besonderer Sorgfalt hat die CDU alle Artikel der Verfassung behandelt, die sich auf Staat und Kirche und Erziehung und Unterricht beziehen. Es gelang ihr, die Selbständigkeit der Kirchen in der Verwaltung und Aemterverleihung, das kirchliche Eigentum, die Anerkennung der kirchlichen Anstalten als gemeinnützige Einrichtungen und die alte

Rechtsmittel zurückgehenden Geldleistungen des Staates an die Kirchen zu sichern. Nach schwersten Auseinandersetzungen war es ihr auch möglich, die christliche Gemeinschaftsschule, die Zulassung von Privatschulen und den Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach in der Verfassung zu verankern.

Im zweiten Hauptteil, der vom Staate handelt, wurde das parlamentarische Regierungssystem festgelegt, dem die CDU mit der Maßgabe zustimmte, daß das Mißtrauensvotum des Landtags erst voll wirksam wird, wenn dieser einer neugebildeten Regierung das Vertrauen ausgesprochen hat. Damit wurde jedem Versuch einer dauernden Regierungstätigkeit, wie er in der Weimarer Republik gemeinsam von der radikalen Flügelpartei mit Erfolg unternommen wurde, ein Riegel vorgeschoben. Die Einführung des Staatsgerichtshofes ist auf die CDU zurückzuführen. Beim Kampf um die Wiederherstellung und Sicherung der richterlichen Unabhängigkeit gegen die Absichten, den Richter einer politischen Kontrolle zu unterstellen, hat die CDU ein befriedigendes Ergebnis erzielt.

Namentlich dort, wo es um weltliche Entscheidungen ging, sah sich die CDU oft der geschlossenen Front der übrigen Parteien gegenüber. Es bedurfte mehr als einmal größter Standfestigkeit, sich in denjenigen Fragen zu behaupten, von denen zuzufriedenstellender Lösung die CDU es abhängig machen mußte, die Annahme der Verfassung der christlich-gesellschaftlichen Bevölkerung zu empfehlen. Nach wie vor gibt Artikel 29, der sog. „Maulkorbparagraph“, zu größten Bedenken Anlaß. Er bestimmt, daß die Einrichtungen und Veranstaltungen der Kirche nicht zu parteipolitischen Zwecken mißbraucht werden dürfen. Die CDU und zweifellos auch die Kirchen sind mit diesem Grundsatz durchaus einverstanden. Es bedeutet aber eine Verfälschung der Geistlichkeit, wenn man ihr, ausgesprochen oder unausgesprochen, die Absicht unterstellt, die Kanzel oder den Beichtstuhl parteipolitisch zu mißbrauchen. Ferner betrachtet es die CDU als einen schweren Konstruktionsfehler am Neubau des Staates, daß dem Landtag nicht, der von der CDU geforderte Senat an die Seite gestellt wurde. Wir haben es vor 1933 erlebt, daß der demokratische Staat durch die maßlose Demagogie, die auf den Tribünen des Reichstages und der Länderparlamente sich austoben konnte, ausgehöhlt und schließlich zerschlagen wurde.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß trotz der Unvollkommenheiten, die wie jedem Menschenwerk auch der Verfassung anhaften, die Verfassung eine brauchbare Grundlage für den Neubau von Staat und Volk bildet. Die CDU schlägt deshalb ihren Wählerinnen und Wählern vor, am 24. November der Verfassung zuzustimmen.

Wie das Haus aussieht, das auf dem Fundament der Verfassung errichtet werden soll, und ob in seinen Räumen christliche Menschen ungestört leben und wirken können, darüber muß allerdings erst noch entschieden werden. Die wichtigste Vorentscheidung wird gleichfalls am 24. November zu treffen sein. Der Landtag, der an diesem Tage gewählt wird, wird die Gesetze beschließen müssen, die endgültig das Gesicht unseres Staates prägen. Wer will, daß dieses Gesicht christliche Züge trägt, der wähle am 24. November die Männer und Frauen der CDU.

genheit der SPD bürgt dafür, daß sie auch in der Zukunft des Volkes Wohl als das Ziel all ihres Strebens und Kampfes ansieht. Aus ihrer politischen Einstellung heraus wird sie an die Fragen des Alltags herangehen und sie zu meistern suchen. Sie wird jene Sorte von Nutznießern zu packen wissen, die im dritten Reich oben schwammen und auch jetzt schon wieder fröhlich in ihren Geschäften plätschern. Sie wird eine vernünftige Finanzreform begrüßen, die den Schwarzhandel unmöglich macht und der Arbeit in Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft den nötigen Schutz verleiht. Erst dann kann an einen planvollen Wiederaufbau unserer Häuser und Gewerbebetriebe gegangen werden. Und eng damit verbunden ist die Lösung der Wohnungsfrage und Eingliederung der Ostflüchtlinge in unser Volk. Aber auch die Millionen, die durch die nationalsozialistische Idee verblendet und verführt in irgendeine nationalsozialistische Organisation eingetreten sind und sich als anständige Menschen ihren Mitmenschen gegenüber gezeigt und geführt haben, und

durch die Tat beweisen, daß sie ihre Fehler bereuen und aufrichtigen Herzens wieder gutmachen wollen, haben ein Recht, wieder als vollwertige Glieder in unsere Volksgemeinschaft aufgenommen zu werden. Wir ziehen eine tiefe Trennungslinie gegenüber Denunzianten, Nutznießern und Fanatikern, reichen aber allen die Hand, die als Demokraten und Sozialisten ins neue Deutschland hineinzuwachsen wollen.

Denn größeres als all das steht auf dem Spiel. Während wir hier in Nordbaden die Landtagswahlen durchführen, wird drüben in Amerika um den deutschen Frieden gehandelt. Welche Partei wird im Ausland ernst genommen? Wessen Stimme wird im Ausland gehört? Je stärker und mächtiger die SPD aus diesem Wahlkampf hervorgeht, desto mehr kann und wird sie auch einbringen können für ein einheitliches Deutschland, das sich selbst erhalten und ernähren kann und das als friedliches Volk mit den friedliebenden Nationen der Erde zusammenarbeitet. Wahrhaftig, es lohnt sich schon, für die SPD einzutreten!

## Dem Vp: Zur Wahl am 24. November

Oberstudiendirektor Albert Keßler, Stadtrat.

Für die Demokratische Volkspartei erübrigen sich besondere Wahlbetrachtungen. Die Männer, welche wir badischen Wähler in die Verfassunggebende Landesversammlung geschickt hatten, haben unsere Grundsätze laut und deutlich öffentlich bekannt. Männer wie Dr. Brandenburg (Pforzheim) und insbesondere unser Karlsruhe Abgeordneter, Rechtsanwalt Dr. Hermann Keßler, haben sich durch ihre Qualitätsarbeit dort einen guten Namen gemacht. Nachdem unsere Landtagsberichte ohnehin etwas dürftig waren, wollen wir einmal (nach dem stenografischen Bericht) hören, was unser Abgeordneter in einigen besonders wichtigen Fragen gesagt hat. Dr. Keßler in der 3. Sitzung zur Frage Württemberg-Baden:

„Ich glaube, wir sollten dieses Verhältnis miteinander nicht allzu sehr mit dem blutigen Ernst betrachten, mit dem wir Deutsche gewohnt sind diese Dinge anzusehen. (Sehr gut.) Ein kleines Stückchen von dem goldenen süddeutschen Humor in der Art von unserem Parteifreund Dr. Heuß wird da vielleicht manchmal Wunder tun. Und wenn dann der Herr Vertreter der SPD, der Herr Kollege Veit, in seiner temperamentvollen und entschlossenen Art hier strenge Worte über Ansprüche auf Parität zwischen Baden und Württemberg gefunden hat, so kann man sich des leichten Eindrucks nicht erwehren, daß der Herr Kollege Veit hier vielleicht beeindruckt war durch seine Einlassung in Württemberg, was Herr Kollege Veit kann in dieser Beziehung ganz beruhigt sein. Solange der Herr Kollege Veit an der Spitze von Karlsruhe steht, sind wir Karlsruhe vollkommen darüber beruhigt, daß Karlsruhe nicht zu kurz kommt. (Heiterkeit.) Und darin liegt meiner Ansicht nach das Problem. Es handelt sich gar nicht um eine Sache der Einrichtungen und Institutionen, sondern um die Sache der beteiligten Person, wo der einzelne dynamisch sitzt, der sich durchsetzen kann. Ich glaube aber, daß wir Badener auch dann uns durchsetzen, wenn besonders die Einrichtungen in der Verfassung oder sonst niedergelegt sind. Wenn es in einer Zusammenkunft in einer solchen Frage an mich herangetragen worden ist, heißt: „Wenn wir den Zusammenschluß der beiden Landesbezirke wünschen, so werden wir eine echte Parität durchsetzen müssen. Die gemeinsamen Verwaltungsstellen müssen anteilmäßig verteilt werden“, so kann man sich dieser Auffassung durchaus anschließen. Und ich werde auch diesen Gedanken absolut vertreten! Aber man braucht damit noch nicht anzuerkennen, daß es wenig ist in Württemberg und Baden untergeordneten Landesbezirksverwaltungen bestehen zu lassen. Wenn wir hier mit vollem Recht verlangen, daß der Unsinns des Zonensperrverkehrs aufgehoben soll und wenn da das Bild der Vereinigten Nationen Europas geistig bei uns im Hintergrund aufmarschiert, dann dürfen wir nicht anfangen, eine Grenze bei Bretten oder Maulbronn aufzurichten (lebhafter Beifall), sondern dann müssen wir innerlich selbst bereit sein, das zu opfern, was für die Einheit des Reiches und für dieses schöne Zukunftsbild notwendig ist, wie wir uns auch von vielen anderen trennen in müssen, was bisher unser Ideal und Lebensinhalt gewesen ist.“

Dr. Keßler in der 5. Sitzung zur Frage: Leistungen des Staates an die Kirche:

„Neben den Bedürfnissen der Kirche ist die Leistungsfähigkeit des Staates zu berücksichtigen. Es wird nun Aufgabe der zukünftigen Gesetzgebung sein, hier den gerechten und willigen Ausgleich zu finden, und es wird das Verhältnis der Kirche zu großen Teilen des Volkes davon abhängen, ob die Kirche nun diesen Nöwendigkeiten der heutigen Notlage des Volkes entsprechend Rechnung trägt. Wenn z. B. 18

den zerstörten Städten die Kirchen nun wieder ausgereicht als erste aufgebaut werden, bevor ein armer Mensch eine Bleibe hat und ein Dach über dem Kopf bekommt, dann ist es an und für sich nicht geeignet, die Stimmung weiterer Bevölkerungskreise gegenüber der Kirche zu verbessern, und wenn als Begründung dann noch angegeben wird, dieses Holz sei aus dem Schwarzwald geschenkt worden, dann muß ich sagen, ist diese Begründung nicht nur schwach, sondern sie ist so, daß ich dazu sagen möchte: ich möchte aus dem Schwarzwald kein Holz geschenkt haben.“

Dr. Keßler in der 6. Sitzung zur Frage der Konfessionsschulen:

Es scheint notwendig zu sein, daß wir noch einmal über den Begriff der Gemeinschaftsschule debattieren. Es war mir an und für sich klar, daß damit das badische System gemeint sei. Nach den Ausführungen, die wir aber jetzt gehört haben, insbesondere nach den Ausführungen des Herrn Abgeordneten Kling, habe ich großes Bedenken, ob wir mit dem Begriff der Christlichen Gemeinschaftsschule dasselbe meinen, was uns nun von anderer Seite als unsere Auffassung ausgelegt wird. Wir wollen deshalb noch einmal ganz klar folgendes herausstellen: Es möge der Begriff der christlichen Gemeinschaftsschule, zu der wir uns bekennen, nicht mißbraucht werden zu Dingen, die den Charakter einer Simultanschule zu ändern geeignet sind. (Sehr gut.) Wenn nun gesagt wird, es solle die Bekenntnisschule eingerichtet werden dort, wo sie jetzt gefordert wird, so sage ich: In Baden wird sie bis jetzt nicht gefordert. Aber wenn wir den „Willen der Erziehungs-Berechtigten“ hineinnehmen, dann wird sie in Baden gefordert werden und sie wird nicht nur in Baden gefordert werden, sondern sie wird in jedem Dorf in Baden gefordert werden. An dieser Stelle, wo z. B. in Stupferich eine Bekenntnisschule gefordert wird, haben die Herren von der CDU nichts zu sagen, sondern das wird von anderen Kräften und Menschen entschieden, als die im Parlament sitzen. Gerade deshalb muß ich ganz klar zum Ausdruck bringen bezüglich des Begriffs der christlichen Gemeinschaftsschule, daß das für uns einzig und allein das sein kann, was wir bisher in Baden als Schulsystem und Schulreform gehabt haben. Wenn Sie etwas anderes wollen, dann kann man Ihnen den Vorwurf nicht ersparen, daß Sie dann angesichts der heutigen Verhältnisse, angesichts der Not unseres Landes, der Verständlosigkeit unserer Jugend für derartige Spitzfindigkeiten, in der Schulfrage nicht den Geist des Friedens bewahren, der bisher in Baden jedenfalls geherrscht hat! (Beifall, Händeklatschen auf der Tribüne.)

Aus diesen Worten kann jedermann in Baden erkennen, was wir wollen! Wir möchten nur hoffen, daß auch die großangelegte glänzende Rede unseres Pforzheimer Parteifreundes, Bürgermeister Dr. Brandenburg, die dieser in der Verfassunggebenden Landesversammlung über wirtschaftliche Fragen gehalten hat, ebenfalls veröffentlicht werden könnte! Sie ist lesenswert!

## SPD: Demokratie und Sozialismus

Von Dr. Heinrich Dietrich

Unter den heute in Deutschland anerkannten Parteien ist die SPD diejenige Partei, die ihren Namen seit Jahrzehnten führt und unter diesem Namen sich auch wieder 1946 gesammelt hat. Darin kommt zum Ausdruck, daß sie sowohl nach ihrem Programm wie auch nach ihrer Haltung kompromißlos und folgerichtig durch die letzten 70 Jahre gegangen ist und auch die Zeiten härtester Verfolgung, wie sie unter dem Sozialistengesetz Bismarcks oder unter der Diktatur Hitlers der Partei auferlegt waren, ehrenhaft überstanden hat. So verkörpert sich in der SPD der politisch unverdorbene Geist des Deutschen, der durch seinen Beruf und geistige Schulung lebensnah und natürlich geblieben ist und damit von vornherein gegen die Phrasologie geschützt war. Der Arbeiter und Kleinbauer, auch heute noch der Kerntrupp der SPD, haben dadurch mit dem sozialistischen Geistesarbeiter den sittlichen Führungsanspruch im neuen Deutschland erworben, um den sie im freien Spiel demokratischer Volkswahlen heute ringen.

Die Stärke der SPD war zu allen Zeiten ihre saubere programmatische Haltung, die sie aber nicht zum Sklaven ihres Programmes machte, sondern ihr immer so viel Bewegungsfreiheit ließ, daß sie sich den politischen Begebenheiten anpassen verstand, ohne jemals etwas von ihren fundamentalen Forderungen aufzugeben. So hat auch heute die Partei nicht die Schaffung eines Programms an den Anfang ihrer Auferstehung im vergangenen Jahre gestellt, sondern sie schöpft aus dem reichen Born geschichtlicher Erfahrung, Ueberlieferung und programmatischen Gedankenkräften ihre Kraft für den Alltag, getragen von Frauen und Männern, die auch nach 1933 für ihre Ueberzeugung grad gestanden sind, vor allem aber besetzt von jenen Vorkämpfern einer demokratischen und sozialistischen Lebensgestaltung, die ihren Glauben in den Konzentrationslagern oder mit dem Tod auf dem Schaffot bezahlten. Das Blut dieser politischen Märtyrer ist die beste Gewähr, daß die SPD im Herzen der Jugend sich stets angezogen fühlt und dem Opfer, das für eine Idee gebracht wird.

So hat die SPD eine Gegenwartsaufgabe und eine Aufgabe, die sie über die Gegenwart in die Zukunft weist. Es ist leicht, heute in der Zeit des allgemeinen Zusammenbruchs Programme aufzustellen und Forderungen zu erheben und unser Volk mit schönen Versprechungen zu betören. Im Interesse unseres Volkes wünschen wir nur, daß man sich Parteien und Parteiführer genau ansieht, ehe man wieder einmal auf Worte reinfällt. Wer schon einmal bankrott gemacht hat, dem traut kein

Geschäftsmann. Und wer politisch bankrott gemacht hat und heute wieder unter einer anderen Firma auftritt, kann gefährlicher als ein geschäftlicher Bankrotter sein, weil es nicht um einen einzelnen, sondern um das Wohl und Weh eines ganzen Volkes geht. Heute entscheidet mehr denn je die innere Haltung, erprobt in der Vergangenheit und bewährt in der Gegenwart.

Es gibt heute zwei gedankliche Kraftströme, die nicht allein unser Volk durchdringen müssen, sondern um die in der ganzen Welt gerungen wird. In dem letzten Jahrzehnt standen diese Kräfte in Deutschland ganz im Vordergrund, weil wir von der Welt abgeschlossen waren. Die beiden großen Gedanken und Forderungen heißen Demokratie und Sozialismus.

Heute will alles Demokrat sein, obwohl die SPD die einzige Partei im März 1933 war, die gegen das Ermächtigungsgesetz im Reichstag stimmte, das alle demokratischen Errungenschaften der Weimarer Verfassung in einer Stunde aufhob. Wer in einer so entscheidungsvollen Stunde versagte, hat das Recht verwirkt, heute vor das Volk unter dem Namen der Demokratie hinzutreten, auch wenn aus Zweckmäßigkeitsgründen eine neue Partei- bezeichnung gewählt wurde. Demokratie ist kein einmaliger Akt einer Stimmzetteltabgabe, sondern eine Lebensaufassung, die im Mitmenschen den Mitbürger sieht und ihm das Recht zubilligt, sich politisch, religiös, wirtschaftlich und sittlich so zu entfalten, daß er mit seiner Person und seinem Willen gleichzeitig dem Wohle der Allgemeinheit dient.

Wie die Vergangenheit gezeigt hat, genügt Demokratie allein nicht. Wir sagen heute: Hunger und Kälte sind ein schlechter Nährboden für Demokratie. Damit bringen wir zum Ausdruck, daß zur richtigen Demokratie auch eine gesicherte Wirtschaftsgrundlage gehört. Im freien Spiel der wirtschaftlichen Kämpfe sinken Millionen zu Lohnsklaven herab, wie die Vergangenheit gelehrt hat. Auch die Wirtschaft muß in den Dienst der Allgemeinheit gestellt werden. Etwas anderes will der Sozialismus nicht. Sozialismus ist also nichts Niederziehendes, sondern in ihm sammeln sich alle aufbauwilligen Kräfte eines Volkes, deren höchstes Ziel ist: durch Sozialismus zur Mehrleistung, zum Wirtschaftsfrieden und zur Schaffung eines menschenwürdigen Daseins.

Alle Parteien treten in diesen Tagen mit Versprechungen für die Zukunft an die Wähler heran. Die Parteiloyalität von einem knappen Jahr ist zu kurz, um den Charakter der Parteien schon eindeutig festzulegen. Die Vergan-

## KPD: Arbeiterschaft und Verfassung

Die Kommunistische Partei hat im Verlauf der Verfassungsdebatte wiederholt darauf hingewiesen, daß sie die Ausarbeitung einer Vollverfassung unter den gegebenen Verhältnissen für verfrüht hält. Wir sehen in der teilweise sehr künstlichen — Konstruktion deutscher Teilstaaten nicht den geeigneten Weg zur Sicherung der politischen und wirtschaftlichen Einheit Deutschlands, sondern im Gegenteil, eine Gefahr der Auflösung. Wir waren und sind deshalb der Meinung, daß es zweckmäßig gewesen wäre, nur ein Organisationsstatut zu schaffen, das vor allem die Funktionen des Landtages und der ihm parlamentarisch verantwortlichen Regierung festlegt. Es hätte dann viel früherzeitiger die ganze Kraft und Aufmerksamkeit von Volksvertretung und Regierung der Lösung der brennenden Gegenwartsfragen gewidmet werden können.

Die Verfassung, wie sie nun nach den Beratungen des Verfassungsausschusses und des Plenums der Versammlung vorliegt, genügt in vielen Punkten nicht dieser Forderung, und wir konnten deshalb einer Anzahl wichtiger Artikel nicht unsere Zustimmung geben. Wir haben vollinhaltlich den Abschnitten über die demokratischen Grundrechte und über die Familie zugestimmt. Wir begrüßen es, daß sich die Mehrheit der Versammlung in Artikel 41 uneingeschränkt

und ohne föderalistische Bedingungen zur Einheit Deutschlands bekannt hat.

Wir sehen ein wesentliches, positives Ergebnis der Verfassungsberatungen darin, daß sich die Mehrheit der Versammlung unserer Auffassung gegen die Institution eines Senats und Staatspräsidenten angeschlossen und die alleinigen Befugnisse der Gesetzgebung und Kontrolle der Regierung dem Landtag übertragen hat. Wir können jedoch nicht unser Einverständnis geben, daß in der Verfassung der Regierung eine übermäßig starke Stellung gegenüber dem Landtag gesichert und damit die Möglichkeit zur parlamentarischen Kontrolle der Regierung eingeschränkt wurde. Wir sind auch der Auffassung, daß das Recht zur Verhängung des Staats-Notstandes nicht der Regierung, sondern nur dem Landtag zustehen darf.

Auch im Staatsgerichtshof, dem in der Auslegung der Verfassung die letzte Entscheidung zusteht, hat der Landtag nicht das notwendige Gewicht.

Wir können nicht zustimmen, daß durch die Ablehnung des Volksbegehrens und Volksentscheides den Wählern die Möglichkeit zu eigener Initiative und letzter Entscheidung bei wichtigen Gesetzen verweigert wurde. Wir können auch nicht damit einverstanden sein, daß die Möglichkeit, durch Volksabstimmung den Landtag abzuberufen, wenn er nicht mehr

das Vertrauen der Wähler hat, so erschwert wurde, daß sie praktisch kaum wirksam werden kann.

Wir haben zugestimmt, daß den Kirchen ungehinderte Wirkungs- und Entfaltungsmöglichkeiten in ihren religiösen Bereichen gesichert wurden. Im Interesse ihrer beiderseitigen Unabhängigkeit ist jedoch die Trennung von Kirche und Staat eine Forderung, von der wir nicht abgehen können. Wir können es auch nicht verantworten, daß in einer Zeit, da wir noch nicht wissen, wie den Millionen Kriegshinterbliebenen, Kriegsversehrten, Ausgebombten und Flüchtlingen das nackte Leben gesichert werden kann, den Kirchen ein verfassungsmäßiges Vorrecht auf finanzielle Leistungen des Staates gewährt wird.

Die entgegen unseren Vorschlägen aufrecht erhaltene Bestellung der Richter auf Lebenszeit gewährleistet keine wirkliche Unabhängigkeit der Richter. Es wird damit ein System aufrecht erhalten, das bereits in der Weimarer Republik dazu führte, daß eine reaktionäre Justiz der Demokratie unermesslichen Schaden zufügte, die Entwicklung der freiheitlichen und fortschrittlichen Kräfte des Volkes verhindert und die militaristische und faschistische Reaktion gefördert hat. Der vorgesehene Dienst-Strafhof für Richter bedeutet, zumal angesichts der einschränkenden Klauseln, keine wirkliche Gewähr gegen einen Mißbrauch der richterlichen Gewalt.

In dem entscheidenden Abschnitt über die Sozial- und Wirtschaftsordnung ist das Mitbestimmungsrecht der Arbeiterschaft sowohl im Betrieb, wie in den übergeordneten Wirtschaftsorganen, nicht mit den notwendigen Eindeutigkeit und Unbedingtheit verankert. Wir haben nach Ablehnung unserer Anträge der Kompromißformel nur die Zustimmung gegeben, weil sie die Möglichkeit des Ausbaus dieser Rechte auf dem Wege der Gesetzgebung offen läßt.

Die Sozial- und Wirtschaftsordnung enthält entgegen unseren Anträgen keine wirksame Sicherung gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Macht, keine bindende Verpflichtung zur Aufstellung des Großgrundbesitzes, zur Auflösung der monopolistischen Konzerne und Kartelle und zur Ueberführung der Schlüssel-Industrie in Gemeindefiskus.

Die kommunistischen Abgeordneten erachten es bei der entscheidenden Schlußabstimmung für ihre Pflicht, das Volk in Württemberg-Baden warnend hinzuweisen auf die Gefahr, daß viele Bestimmungen der Verfassung in der Hand rücksichtlicher und volksfeindlicher Kräfte zum Hemmschuh einer freiheitlichen und fortschrittlichen Entwicklung werden können. Sie stellen vor aller Öffentlichkeit fest, daß diese Bestimmungen gegen den Willen und die Anträge der Kommunisten beschlossen worden sind.

Die kommunistischen Abgeordneten haben sich trotz ihrer ersten und begründeten Bedenken nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, für die vorliegende Verfassung zu stimmen. Unsere Zustimmung zu der Verfassung ist ein vorbehaltloses Ja zu der unteilbaren demokratischen deutschen Republik.

Unsere Zustimmung ist das Bekenntnis zu den Grundrechten und Freiheiten des Volkes und zur parlamentarischen Demokratie. Unsere Zustimmung ist zugleich die Verpflichtung, mit größter Aufmerksamkeit darüber zu wachen, daß Demokratie und Verfassung nicht wieder, wie nach dem ersten Weltkrieg, für militaristische, reaktionäre und faschistische Ziele mißbraucht werden, und jeden Versuch eines solchen Mißbrauches mit allen gebotenen Mitteln zu verhindern.

Die neue demokratische Ordnung wird nur lebensfähig sein, wenn sie sich vor allem auf die Arbeiterschaft im Bündnis mit allen Schaffenden unseres Volkes stützt. Die Kommunistische Partei sieht ihre große Aufgabe darin, auf dem Boden der Demokratie die Kräfte der Arbeiterschaft und alle fortschrittlichen Kreise unseres Volkes zu sammeln, um ihnen den entscheidenden Einfluß in Staat und Wirtschaft zu erkämpfen und den Weg zum Sozialismus freizumachen.

## Gewerkschaftliches

### Protestversammlung der Gewerkschaftsjugend

München, 8. Nov. (duna) Die Gewerkschaftsjugend Fürstenfeldbruck hat den Münchener Rundfunkkommentator Herbert Gebner aufgefordert, in einer Protestversammlung der Jugend gegen den von dem bayerischen Minister für Sonderaufgaben gegen Große gebrauchten Ausdruck „Arbeits-Gewinnler“ zu sprechen. Die Einladung wurde von Gebner angenommen.

### Deutsche Gewerkschaften verhandeln über Lohnerhöhung im Bergbau

Berlin, 8. Nov. (duna) Auf Grund eines neuen vom Alliierten Kontrollrat im vergangenen Monat angenommenen Lohnverfahrens können nach einer Mitteilung der amerikanischen Militärregierung für Deutschland nunmehr die deutschen Gewerkschaften innerhalb der nächsten drei Wochen für ungefähr 400.000 Bergarbeiter Verhandlungen über Lohn-erhöhungen, die jedoch nicht mehr als 20 Prozent betragen dürfen, führen. Diese Verhandlungen stellen den ersten Fall dar, daß seit der Besetzung die Gesamtheit einer deutschen Industrie die Genehmigung erhalten hat, über Lohn-erhöhungen zu verhandeln. Bisher war es den Gewerkschaften nur gestattet, Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu verhandeln. Die neuen Lohnsätze für deutsche Bergarbeiter werden nicht später als am 1. Dezember 1946 in Kraft treten.

### FDGB zur Verschiebung deutscher Arbeiter

Berlin, 8. Nov. (duna) Der FDGB gab zur Verschiebung deutscher Fachkräfte nach der Sowjetunion am 4. d. Mts. eine Erklärung ab. Die nach der Sowjetunion Verpflichteten sollen in ihrem Fach auf bevorzugten Bedingungen nach Abschluß eines freiwilligen Arbeitsvertrages beschäftigt werden. Den Vertretern der Gewerkschaften sei gesagt worden, daß sie diese Spezialisten und Facharbeiter in der Sowjetunion besuchen dürfen, um festzustellen, ob sie entsprechend untergebracht und beschäftigt werden. Abschließend bittet der FDGB, die Namen der bisher Dienstverpflichteten bekanntzugeben, damit der FDGB bei der Durchführung der Arbeitsverträge mitwirken könne.

### FDGB-Funktionärkonferenz

Berlin, 8. Nov. (duna) Es müssen wirkliche Schläge gegen die Konzerne durchgehört werden, erklärte der Leiter der Berliner Metallarbeitergewerkschaften Rottmann hier auf einer außerordentlichen Funktionärkonferenz am Samstag und drohte mit Streiks gegen die Konzerne. Der Redner sprach dann von einem immer bedrohlicher werdenden Metallmangel und forderte darum für Berlin die Öffnung der Zonengrenzen.

Im Verlauf der Konferenz kam es zu mehreren Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der SPD und der SED. Als das Vorstandsmitglied des FDGB Roman Chwalok (SED) auf die Verschiebung deutscher Spezialkräfte in die Sowjetunion zu sprechen kam, verließen die Sozialdemokraten den Saal. „In der Sowjetunion gibt es keine Zonensperre“, erklärte Chwalok. Demnach werden Berliner Delegierte sich selbst von den Arbeitsbedingungen überzeugen können.



# Karlsruher SPIEGEL

## Am Schmiederle

Mensch Karle! Was sagst du denn jetzt zu uns Schmiederleplätzle? „Ich hab' D'r's so scho gesagt, Heiner, Karlsruh werd noch bezaunt.“

„Weger dem Dreck vielleicht, wo-se massich zammeinschmeißt? Un' Bäumwache a scho druff, un' bal' druff werre noch Edelweiß un' Alperose ropfe kenne!“

„Karle, des gibt e' sauere Landschaft vielleicht e' Freilichtbühn, waisch, so e' schmelmer Naturtheater. Guck doch norr hin: Wilhelm Tell sei „Hohle Gasse“ isch a scho schmelmer!“

„Schmelmer? Sprich, Heiner! Mei' Vadder, wo'sch Dag am Rathaus v'rbellaft, hat gsagt, uffem Schmiederle was mache wolle. „Wintersport“, schmeint er kinschlicher Schmelmer mit Alpegliehe.“ „Mensch Karle, stell dich glaab ehnder, daß-se en neuer Schmelmer mache. D'r alt sticht mit sowieso schmelmer, er werd' so allfort kleiner. Schmelmer, er werd' Bombeluffdruck wider grutsch!“

„Heiner, mir machsch nix vor! Als los nos cho gnug so Bugel in Karlsruh un' D'r Turnbergbugel, dr' Lauterbugel, d'r Rennerbugel, d'r Rennbugel, d'r Hirschbugel un' jetz noch d'r Schmiederbugel!“

„Niet v'rreiß, Karle! Uffem Engländlerbugel gibts a noch so en Bugel!“ — „Mensch, der Lehrer hat doch letscht a was v'rzählt, „Siebenhügelstadt!““

„Wawer eins will ich D'r sage, Heiner.“ Bei direkt am Schmiederle mecht ich net sein. Do dät ich ausziehe bei dere Auswanderung. Im Gedegell Unser Vadder hat gsagt, mir jedafalls nichtsents mehnder Miete misse, weil m'r jetz e' Wohnung henn un' Aussicht auf das Gebirge!“

Eust. Dindemüller.

## Karlsruhe ohne Volksbücher

Am 10. August ds. Js. ist die städt. Volkshochschule und Lesehalle geschlossen. Daran ist die Leitung der Volkshochschule noch die Verwaltung schuld, sondern die Schließung eine Folge mangelnder Unterkunftsstellen. Ebenfalls geschlossen ist die Lesehalle, die jetzt unso miflicher empfunden wird, weil kalte Jahreszeit ihren Einzug gehalten hat. Die vielen Volksgenossen die Lesehalle zugleich Wärmegelegenheit diente. Aber abgesehen von dem Verfall der städt. Volkshochschule, ist die Lesehalle auch vom kulturellen Standpunkt aus überaus zu bedauern, nicht minder aus staatspolitischen Gründen. Zur Erhaltung der demokratischen Literatur, die sich in Karlsruhe, ist nicht jedem Staatsbürger möglich, und die allermeisten, sind deshalb auf eine Volkshochschule angewiesen, in der sie für wenig Geld entsprechende Lesestoffe erhalten können. Es müßte daher Aufgabe administrativer Natur sein, hier beim Kulturwesen „ähnlich der Städte ein Machtwort zu sprechen. Zu kommt das Volkswort und hierunter rechnen die Befriedigung geistiger Bedürfnisse für den kleinen schaffenden Mann, die glückliche Frau, die Jung und die Studenten.“

## Mitbesuch. Das städt. Vierortbad

Am 13. November 1946, bleibt das Arbeitsamt im Monat Okt. 15.582 Besucher des Schwimmbades, 16.532 Wannenbäder, 3.621 medizinische Bäder, zus. 35.735 Badesäfte auf. Der Vierortbad im Okt. 1946 wies nur ein Besucher im Vergleich gegenüber dem Okt. 1945 auf, trotzdem damals neben dem Vierortbad auch das Friedrichsbad und verschiedene Volksbäder zur Verfügung standen.

Die städt. Ausgabekontrollen für die Meldekarten für Frauen! Für die meldepflichtigen Hausfrauen des Stadtgebietes werden abschließend kommenden Montag, den 11. November und Dienstag, den 12. November 1946, von 14 bis 18 Uhr Meldekarten ausgegeben. Rückstände der Betriebe können im Laufe der kommenden Woche im Eingang F 2, Zimmer 29/30 (Außenabteilung) zur Ausgabe kommen. Am Mittwoch, den 13. November 1946, bleibt das Arbeitsamt im Monatsbericht für den allgemeinen Publikumsverkehr geschlossen.

Die städt. Sonderaktion in einer Sonderaktion, die eine Durchscheidung aller betr. Hausfrauen in der Zeit vom 18. November bis 20. Dezember 1946, in der jeder Gelegenheit hat, seine Wünsche und Notizen vorzutragen, wobei ihm im Rahmen der Möglichkeiten geholfen werden soll. Vorbereitung dieser Aktion bleibt das städt. Wirtschaftsamt in der Woche vom 11. bis 15. November geschlossen. Näheres folgt im Anhang der Dienstausgabe.

## Veränderung der Linienführung der Straßen

Die Aufräumungsarbeiten in der Kaiserstraße erfordern ab 11. November 1946 eine Veränderung im Straßenbahnverkehr. Näheres ist durch die Bekanntmachung im Inseratenteil zu erfahren.

Die Orthopädische Versorgungsstelle hält jede Woche, Dienstag und Freitag, von 18-21 Uhr, im Hans-Thoma-Schule, Markgrafenstraße, eine Kreuzfahrt, im Hof rechts, für die amputierten Kriegsbeschädigten Übungsstunden in der Gesehule ab.

Warenlotterie. Die Gewinnliste zur Warenlotterie der Arbeiter-Wohlfahrt erscheint am Freitag früh.

Export-Sprechtag. Am Mittwoch, 13. November, findet bei der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, Karlstraße 8, ein weiterer Sprechtag statt, der wiederum von Herrn Dr. Stuttgart, abgehalten wird. Interessenten werden gebeten, sich bei der Kammer, Zimmer 14, in der Zeit von 8-12 und von 17-19 Uhr, einzufinden.

Öffentliche Versammlung der SPD. Am Donnerstag, 14. November, abends 20 Uhr, findet im Konzerthaus eine öffentliche Versammlung der SPD statt. Es spricht der Schöpfer des Württembergisch-Badischen Verfassungsurteils, Staatsrat Prof. Dr. Schmid, Tübingen, über: „Sozialismus und Demokratie“.

Gedenkerker. Am Montag, den 11. November, vormittags 11 Uhr, findet auf dem Französischen Friedhof in Karlsruhe (Hauptfriedhof) eine Gedenkerker für die Gefallenen der französischen Armee statt.

Münchener Domchor wird am morgigen Sonntag, früh 8 Uhr auch im Hochamt in der Stadtkirche singen. Es gelangt eine 6 stimmige Messe von Ludwig Berberich zur Aufführung.

Der Karlsruher Liederkranz veranstaltet am Freitag, 10. Nov., nachm. 3 Uhr, im Städt. Konzerthaus ein Konzert anlässlich des 105. Stiftungsjubiläum bei dem als Solisten Paula Baumann, Bad.

## Die Wählerlisten liegen zur Einsicht auf

Wahlberechtigungskarten kommen nicht zur Verteilung

Vom Sonntag, den 10. November, bis einschließlich Samstag, den 16. November 1946, liegt die Wählerliste (Wahlkarte) bei der Geschäftsstelle, Gartenstraße 53, A. Stock, auf und zwar am Sonntag, den 10. November 1946, vormittags 8-12 Uhr, werktags durchgehend von 8-18 Uhr. Einspruch kann erhoben, wer die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält. Wählen kann nur, wer in der Wählerliste eingetragen ist. Nachdem für die Landtagswahl am 24. November 1946 keine Wahlberechtigungskarten zur Verteilung kommen, ist für jeden Wahlberechtigten folgendes von Wichtigkeit: Jeder Wahlberechtigte kann gegen Vorzeig seiner Kennkarte wählen. Wer zur Verfassunggebenden Landesversammlung am 30. Juni 1946 wahlberechtigt war, steht in der Wählerliste. Wer dagegen seit diesem Zeitpunkt innerhalb der Stadt umgezogen ist, überzeuge sich, ob er auch unter seiner neuen Wohnung eingetragen ist. Wer von auswärts zugezogen ist und den „Fragebogen zur Führung der Wählerliste“ nicht ausgefüllt hat, steht auch nicht in der Wählerliste und muß deshalb dafür sorgen, daß er eingetragen wird. Zur Teilnahme an der Wahl sind alle deutschen Staatsangehörigen berechtigt, die am Wahltag das 21. Lebensjahr vollendet haben, die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen und 1 Jahr im Staatsgebiet wohnen. In die Zeit von einem Jahr ist auch diejenige Zeit einzurechnen, in der die Wahlberechtigten in Südbaden, Südwürttemberg oder Hohenzollern gewohnt haben. Wer aus Oesterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei oder einem anderen Ostland als Reichsangehöriger oder Angehöriger des deutschen Volkstums ausgewiesen worden ist, gilt für die Wahl als deutscher Staatsangehöriger. Alles Nähere über die Wahlberechtigung, insbesondere über das Wahlrecht früherer Nationalsozialisten, ist aus der Bekanntmachung des OB, in unserer Zeitung und an den Plakatsäulen zu ersehen.

## Ein Lob dem deutschen Erfindergeist

Um das Für und Wider einer Gemüswurst

Früher war Deutschland nicht nur das Land der Dichter und Denker, sondern auch das der Würste. Manche unter ihnen, z. B. die Frankfurter Würstchen, erfreuten sich in anderen Sorten Beliebtheit. Sie, wie auch viele andere Sorten, sind in der Versenkung verschwunden oder werden uns nur noch zupfeifelei zugeleitet. Wir gedenken ihrer also mit einer gewissen stillen Wehmut und stoppen die Erinnerung an sie energisch ab, damit uns nicht das Wasser im Munde zusammenläuft.

Läuft also heute unsere Würstindustrie beileibe nicht auf hohen Touren, so sind Ansätze einer Hebung unsicher zu erkennen.

Da liegen jetzt z. B. auf den Theken die Gemüswürste, die auf den ersten Blick einem prallen Schwartemagen so täuschend ähnlich sehen. Freilich schmecken sie ein wenig anders, denn Würst ist bekanntlich noch lange nicht Würst. Daß aber diese neumodische Würstschöpfung im Preis hinter den renommierten alten Sorten nicht zurücksteht, braucht, wie die Dinge heute liegen, nicht unbedingt etwas gegen sie auszusagen. Ueber Preise und Preisbildung soll man sich am besten nicht zuviel Gedanken machen.

Reizvoller ist schon, sich ein wenig mit dem Wesensgehalt einer Gemüswurst zu beschäftigen. Neulich haben wir im Familienkreise ein Exemplar sezirt und seinen komplizierten Charakter einer gewissenhaften Prüfung unterworfen. Wobei bald volle Einmütigkeit insofern zustandkam, daß die Grundelemente der Würst aus roten und gelben Karotten, Butter und weißen Rüben, Sellerie und wahrscheinlich Kohlrabi bestanden. Hinsichtlich der Gewürzarten konnte eine Einstimmigkeit nicht erzielt werden und es wurde so ziemlich auf alle Küchenkräuter geipelt. Schließlich gab ich dem Verdacht Ausdruck, daß wahrscheinlich die Myrthenblüten das Innenleben der Würst wohlthätig beeinflusst hätten. Was Tante Auguste, die von Myrthen nichts mehr wissen will, seit ihr nicht die Gelegenheit geboten wurde, den bekannten Kranz zu tragen, Veranlassung gab, mich wegen meiner lyrischen Anzüglichkeit zu tadeln. Auch über den Kaloriengehalt der Würst gab es keine Verständigung, ebenso wenig wie über die Frage, weshalb man uns das Gemüse nicht im Frischzustand angeboten habe, statt es zu verwurstern. Eingekipelt aber bestand hinsichtlich des Sättigungswertes, wer wenigstens ein Pfund einverleibe, den wecke nichts bestimmt kein Magenleiden. Und das ist doch auch was wert.

Gegen die dito markenfreie Käsewurst wurden wenig Einwände erhoben. Vielmehr stellte man anerkennend fest, daß sie sogar nach irgend-

## Die Verwendbarkeit der Bucheckern

Ein haltbares Speiseöl - Vorsicht bei der Fütterung des Oelkuchens

Die Verwendbarkeit der Bucheckern besteht in der Herstellung von Speiseöl und in der Verwertung der Preßrückstände als Futtermittel. Wenn sich die Allgemeinheit in erster Linie für das wertvolle Speiseöl interessiert, so verdient bei der gegenwärtigen Futternahrung die Verwendung der entölten Früchte als Futtermittel besondere Beachtung.

Der Gehalt an fettem Oel, und vor allem der Gehalt an Wasser, unterliegt erheblichen Schwankungen. Von Einfluß auf den Wassergehalt der Früchte sind Witterungsverlauf und Lagerung. Der Wassergehalt der luftgetrockneten Bucheckerfrüchte schwankt etwa zwischen 13% und 16%, der Oelgehalt zwischen 23 und 29% auf Trockensubstanz bezogen zwischen 24 und 31%. Die von den Fruchtschalen befreiten Samen (Kerne) weisen einen Wassergehalt zwischen 8,5 und 14% auf und einen Oelgehalt zwischen 36 und 43%, auf Trockensubstanz bezogen zwischen 42 und 47%. In Bucheckern der Ernte 1946 wurde ein Wassergehalt von 16,3% und ein Oelgehalt von 25,7% (in der Trockensubstanz 30,7%) festgestellt.

Für den Erfolg des Sammelns ist von Bedeutung, daß die Bucheckern in möglichst trockenem und reinem Zustande erfaßt werden und daß die nachfolgende Lagerung in sachgemäßer Weise erfolgt. Sowohl die Qualität der Bucheckern wie auch die Qualität des später daraus gewonnenen Oeles und der Preßrückstände wird durch unsachgemäße Aufbewahrung beeinträchtigt. Die Bucheckern enthalten einen Giftstoff, der in größeren Mengen hauptsächlich in sich zersetzendem oder durch unsorgfältige Behandlung in Gärung geratenem Material auftritt. Dieser Giftstoff kann bei Verwendung der Preßrückstände als Futtermittel erhebliche Schäden an Tieren verursachen.

Die Bucheckern müssen daher trocken und sauber gesammelt werden. Es ist wichtig, daß trockene Witterung voll ausgenutzt wird, da feucht zusammengetragene Früchte in wesentlich höherem Maße dem nachträglichen Verderben ausgesetzt sind. Das Einbringen der Früchte bei trockenem Wetter empfiehlt sich übrigens auch deshalb, weil ein eventuelles Entschälen später leichter möglich ist, während bei anhaltender Feuchtigkeit die Samenkapseln geschlossen bleiben.

Das Bucheckeröl ist von hellgelber, klarer Farbe und ergibt ein vorzügliches Speiseöl. Es hat ein spezifisches Gewicht von 0,920 bis 0,922. Heißgeruch besitzt es bisweilen einen etwas scharfen Geschmack, der sich mit dem Alter verliert. Das Oel ist sehr beständig und haltbar und kann längere Zeit aufbewahrt werden, ohne daß es ranzig wird, doch muß es vor der Einwirkung des Lichtes geschützt werden.

Der Futterwert von unverarbeiteten Bucheckern (Gehalt an verdaulichem Eiweiß und Stärkewert) liegt etwas höher als der von besten Weizenfuttermehl. Die Preßrückstände aus geschälten Bucheckern entsprechen in Nährwert etwa einem Lein- oder Sonnenblumenkuchen und stellen somit einen vorzüglichen Oelkuchen dar. Einen erheblich geringeren Nährwert besitzen allerdings die Preßrückstände aus ungeschälten Bucheckern; sie gehören zu den geringwertigsten Abfällen der Oelindustrie.

Einer uneingeschränkten Verwendung der Bucheckern und Bucheckerkuchen zu Futterzwecken stehen jedoch die hier und da beobachteten giftigen Wirkungen derselben auf Tiere hinderlich im Wege. Diese Vergiftungen werden einem Giftstoff, dem „Fagin“, zuge-

## Goldene Hochzeit

Geburtsst. Ihren 89. Geburtstag begeht am

11. November Frau Margarete Brenneisen Wwe., Karlsruhe, Tullastraße 59.

## Die Wählerlisten liegen zur Einsicht auf

Wahlberechtigungskarten kommen nicht zur Verteilung

Vom Sonntag, den 10. November, bis einschließlich Samstag, den 16. November 1946, liegt die Wählerliste (Wahlkarte) bei der Geschäftsstelle, Gartenstraße 53, A. Stock, auf und zwar am Sonntag, den 10. November 1946, vormittags 8-12 Uhr, werktags durchgehend von 8-18 Uhr. Einspruch kann erhoben, wer die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält. Wählen kann nur, wer in der Wählerliste eingetragen ist. Nachdem für die Landtagswahl am 24. November 1946 keine Wahlberechtigungskarten zur Verteilung kommen, ist für jeden Wahlberechtigten folgendes von Wichtigkeit: Jeder Wahlberechtigte kann gegen Vorzeig seiner Kennkarte wählen. Wer zur Verfassunggebenden Landesversammlung am 30. Juni 1946 wahlberechtigt war, steht in der Wählerliste. Wer dagegen seit diesem Zeitpunkt innerhalb der Stadt umgezogen ist, überzeuge sich, ob er auch unter seiner neuen Wohnung eingetragen ist. Wer von auswärts zugezogen ist und den „Fragebogen zur Führung der Wählerliste“ nicht ausgefüllt hat, steht auch nicht in der Wählerliste und muß deshalb dafür sorgen, daß er eingetragen wird. Zur Teilnahme an der Wahl sind alle deutschen Staatsangehörigen berechtigt, die am Wahltag das 21. Lebensjahr vollendet haben, die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen und 1 Jahr im Staatsgebiet wohnen. In die Zeit von einem Jahr ist auch diejenige Zeit einzurechnen, in der die Wahlberechtigten in Südbaden, Südwürttemberg oder Hohenzollern gewohnt haben. Wer aus Oesterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei oder einem anderen Ostland als Reichsangehöriger oder Angehöriger des deutschen Volkstums ausgewiesen worden ist, gilt für die Wahl als deutscher Staatsangehöriger. Alles Nähere über die Wahlberechtigung, insbesondere über das Wahlrecht früherer Nationalsozialisten, ist aus der Bekanntmachung des OB, in unserer Zeitung und an den Plakatsäulen zu ersehen.

## Ein Lob dem deutschen Erfindergeist

Um das Für und Wider einer Gemüswurst

Früher war Deutschland nicht nur das Land der Dichter und Denker, sondern auch das der Würste. Manche unter ihnen, z. B. die Frankfurter Würstchen, erfreuten sich in anderen Sorten Beliebtheit. Sie, wie auch viele andere Sorten, sind in der Versenkung verschwunden oder werden uns nur noch zupfeifelei zugeleitet. Wir gedenken ihrer also mit einer gewissen stillen Wehmut und stoppen die Erinnerung an sie energisch ab, damit uns nicht das Wasser im Munde zusammenläuft.

Läuft also heute unsere Würstindustrie beileibe nicht auf hohen Touren, so sind Ansätze einer Hebung unsicher zu erkennen.

Da liegen jetzt z. B. auf den Theken die Gemüswürste, die auf den ersten Blick einem prallen Schwartemagen so täuschend ähnlich sehen. Freilich schmecken sie ein wenig anders, denn Würst ist bekanntlich noch lange nicht Würst. Daß aber diese neumodische Würstschöpfung im Preis hinter den renommierten alten Sorten nicht zurücksteht, braucht, wie die Dinge heute liegen, nicht unbedingt etwas gegen sie auszusagen. Ueber Preise und Preisbildung soll man sich am besten nicht zuviel Gedanken machen.

Reizvoller ist schon, sich ein wenig mit dem Wesensgehalt einer Gemüswurst zu beschäftigen. Neulich haben wir im Familienkreise ein Exemplar sezirt und seinen komplizierten Charakter einer gewissenhaften Prüfung unterworfen. Wobei bald volle Einmütigkeit insofern zustandkam, daß die Grundelemente der Würst aus roten und gelben Karotten, Butter und weißen Rüben, Sellerie und wahrscheinlich Kohlrabi bestanden. Hinsichtlich der Gewürzarten konnte eine Einstimmigkeit nicht erzielt werden und es wurde so ziemlich auf alle Küchenkräuter geipelt. Schließlich gab ich dem Verdacht Ausdruck, daß wahrscheinlich die Myrthenblüten das Innenleben der Würst wohlthätig beeinflusst hätten. Was Tante Auguste, die von Myrthen nichts mehr wissen will, seit ihr nicht die Gelegenheit geboten wurde, den bekannten Kranz zu tragen, Veranlassung gab, mich wegen meiner lyrischen Anzüglichkeit zu tadeln. Auch über den Kaloriengehalt der Würst gab es keine Verständigung, ebenso wenig wie über die Frage, weshalb man uns das Gemüse nicht im Frischzustand angeboten habe, statt es zu verwurstern. Eingekipelt aber bestand hinsichtlich des Sättigungswertes, wer wenigstens ein Pfund einverleibe, den wecke nichts bestimmt kein Magenleiden. Und das ist doch auch was wert.

Gegen die dito markenfreie Käsewurst wurden wenig Einwände erhoben. Vielmehr stellte man anerkennend fest, daß sie sogar nach irgend-

## Hundertjährige Tradition im Geigenbau

Geschäftsjubiläum einer Karlsruher Firma

Karlsruhe zog, als Zentrale der Kunst in Baden, schon frühzeitig namhafte Vertreter der Gilde der Musikinstrumentenmacher an. Einer der ersten unter ihnen war der 1819 geborene Johann Padewet, der von Basel kam, 1845 in Karlsruhe den Geigenbau aufnahm, bald als Hofinstrumentenmacher anerkannt wurde, durch Ausstellungen in Deutschland, Frankreich und England wertvolle Preise erwarb und seinem Namen internationalen Ruf verschaffte. Das Badische Staatstheater besaß und spielte die Geigen der Meisterwerkstatt. Die Geigen der Padewet sind Instrumente des Meisters noch im Besitz namhafter Berufsmusiker und Liebhaber. Altmeister Padewets Sohn Johann, der seine Ausbildung bei dem berühmten Berliner Meister Riechers vollendete, machte sich als Nachfolger seines Vaters 1873 in Karlsruhe selbständig. Er war ein Zeitgenosse und enger Freund des Dirigenten Felix Mottl. Auch Johann Padewet der Jüngere schuf Instrumente von hervorragender Klangfülle, dem berühmten Stradivari-Muster angelehnt, die er mit „Johann Padewet Fecht, Karlsruhe anno 18.“ signierte. Er starb 1902. Sein Sohn, J. Karl Padewet, betreibt noch heute die väterliche Firma. Er erwarb seine gründliche Ausbildung bei Friedr. Weller, Markneukirchen, und arbeitete dann bei C. Fiorini in München und später bei Winterling in Hamburg. Er setzte mit Erfolg die hohe Tradition seiner Vorfahren fort. Die aus seiner Werkstatt hervorgehenden Geigen, Violin und Celli, nach Modellen der italie-

## Aus Varieté, Kabarett und Film

Die Konzertdirektion Hoffmeister hatte einen

„meisterlichen“ „auktoriell“ den vortrefflichen Humor, derartig und amüsant zu plaudern und unterhalten weiß.

Zwei vergnügliche Stunden bereitet im Passagepalast Erwin Erdmann, der vortrefflichen Humor, derartig und amüsant zu plaudern und unterhalten weiß.

Die Konzertdirektion Hoffmeister hatte einen „meisterlichen“ „auktoriell“ den vortrefflichen Humor, derartig und amüsant zu plaudern und unterhalten weiß.

Zwei vergnügliche Stunden bereitet im Passagepalast Erwin Erdmann, der vortrefflichen Humor, derartig und amüsant zu plaudern und unterhalten weiß.

## Der Sport

Oberliga: Phönix - Fürth; Waldhof - Offenbach; Neckarau - Bamberg; Schweinfurt - VfR Mannheim; Eintracht Frankfurt - KSV 1860 München - HSV Frankfurt; Kickers Stuttgart - Schwaben Augsburg; Aschaffenburg - VfB Stuttgart I; FC Nürnberg - Bayern München; FC Augsburg - JVA.

Landesliga: 1. FC Pforzheim - Mühlburg; Durlach geg. Brötzingen; Dillweidenstein - Kettigau; Oberhausen gegen Söllingen; Ettlingen - VfR Pforzheim; Daxlanden gegen Wiesental (2 Uhr, nicht 2.30 Uhr); Mühlacker gegen Weingarten; Frankenthal - Neureut (10.15 Uhr); - Bezirksklasse: Südstern - Grötzingen; Forchheim - Berghausen; Egenstein - Blankenloch; Bretten - Hagfeld; 2. Karlsruhe - Ruppur (15.30 Uhr); Mörch - Auer; Jöhlingen gegen Bulach; - Kreisklasse, Staffel 1: FT Karlsruhe geg. Hohenwettersbach; Durlach - Berthelheim; O-Hertis geg. Südstadt; Grünwettersbach - Grünwinkel; - Staffel 2: Spöck - Rübheim; Hochstetten - Linsenkheim; Friedrichthal - Liedolsheim; Phönix 2 - Neureut 2; Leopoldshafen - Graben; - Staffel 3: Spöck - Ettlingen gegen KSV 2; Ettlingen gegen - Busenbach; Forchheim gegen Bruchhausen; Reichenbach - Malch 1. u. 2.; Neuburg gegen Oberweier; - Staffel 4: Langensteinbach geg. Spessart; Völkersbach - Eretrot; Pfaffrot - Auerbach; Schöllbrunn - Spielberg; Palmbach - Stupferich; - Staffel 5: Wössingen - Neuburg; Kattlingen gegen Wäschbach; Flehingen - Deringen; Kürnbach gegen Bauerbach.

Handball: Verbandsliga: Odenheim - Blankenloch; Berthelheim - Linsenkheim; Brötzingen - Grünwinkel; Först - Rinsheim; Kirjach - Bulach.

Bezirksklasse: Malsch - Daxlanden; Durlach - Grötzingen; KTV 46 - Ettlingen; Fr.Spu.Svpg. Karlsruhe - Ettlingen; Pforzheim - Philippsburg; Friedrichthal - Spöck; Bretten - Neuhart; - Kreisklasse, Staffel 1: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 2: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 3: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 4: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 5: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 6: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 7: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 8: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 9: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 10: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 11: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 12: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 13: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 14: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 15: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 16: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 17: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 18: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 19: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 20: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 21: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 22: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 23: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 24: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 25: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 26: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 27: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 28: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 29: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 30: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 31: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 32: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 33: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 34: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 35: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 36: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 37: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 38: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 39: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 40: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 41: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 42: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 43: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 44: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 45: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 46: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 47: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 48: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 49: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 50: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 51: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 52: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 53: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 54: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 55: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 56: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 57: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 58: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 59: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 60: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 61: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 62: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 63: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 64: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 65: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 66: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 67: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 68: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 69: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 70: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 71: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 72: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 73: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 74: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 75: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 76: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 77: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 78: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 79: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 80: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 81: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 82: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 83: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 84: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 85: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 86: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 87: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 88: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 89: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 90: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 91: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 92: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 93: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 94: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 95: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 96: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 97: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 98: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 99: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 100: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 101: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 102: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 103: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 104: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 105: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 106: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 107: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 108: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 109: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 110: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 111: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 112: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 113: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 114: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 115: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 116: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 117: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 118: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 119: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 120: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 121: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 122: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 123: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 124: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 125: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 126: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 127: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 128: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 129: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 130: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 131: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 132: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 133: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 134: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 135: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 136: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 137: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 138: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 139: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 140: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 141: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 142: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 143: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 144: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 145: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 146: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 147: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 148: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 149: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 150: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 151: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 152: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 153: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 154: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 155: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 156: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 157: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 158: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 159: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 160: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 161: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 162: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 163: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 164: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 165: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 166: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 167: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 168: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 169: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 170: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 171: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 172: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 173: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 174: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 175: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 176: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 177: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 178: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 179: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 180: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 181: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 182: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 183: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 184: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 185: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 186: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 187: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 188: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 189: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 190: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 191: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 192: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 193: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 194: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 195: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 196: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 197: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 198: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 199: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 200: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 201: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 202: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 203: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 204: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 205: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 206: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 207: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 208: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 209: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 210: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 211: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 212: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 213: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 214: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 215: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 216: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 217: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 218: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 219: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 220: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 221: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 222: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 223: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 224: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 225: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 226: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 227: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 228: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 229: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 230: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 231: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 232: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 233: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 234: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 235: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 236: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 237: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 238: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 239: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 240: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 241: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 242: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 243: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 244: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 245: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 246: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 247: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 248: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 249: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 250: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 251: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 252: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 253: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 254: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 255: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 256: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 257: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 258: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 259: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 260: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 261: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 262: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 263: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 264: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 265: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 266: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 267: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 268: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 269: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 270: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 271: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 272: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 273: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 274: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 275: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 276: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 277: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 278: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 279: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 280: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 281: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 282: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 283: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 284: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 285: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 286: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 287: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 288: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 289: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 290: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 291: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 292: FC Karlsruhe gegen Spöck; - Kreisklasse, Staffel 293:

